

# Stiftungsreport 2017



**Caritas  
Stiftung**

im Erzbistum Köln

Teilen stiftet Zukunft

## Impressum

### Herausgeber

CaritasStiftung im Erzbistum Köln · Georgstraße 7 · 50676 Köln  
Tel.: 02 21/2010 210 · Fax: 02 21/2010 100 · [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de) · [info@caritasstiftung.de](mailto:info@caritasstiftung.de)

### Kontoverbindung

Pax-Bank Köln · IBAN DE25 3706 0193 0028 0280 16  
Kreissparkasse Köln · IBAN DE02 3705 0299 0000 0780 74  
Bank für Sozialwirtschaft · IBAN DE62 3702 0500 0001 0633 00

### Redaktion

Michaela Szillat

### Grafik

df KREATIV · Daniel Faßbender · [www.df-kreativ.de](http://www.df-kreativ.de)

### Druck

Druckerei Paffenholz GmbH · [www.druckerei-paffenholz.de](http://www.druckerei-paffenholz.de)

**Foto-/Grafiknachweise Fotonachweise:** (soweit nicht Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.):  
Martin Karsky (Titel, 4, 10, 11 rechts, 12, 24 Mitte, 36 rechts, 47), Hermann Bredehorst / DIAKONIE (5), Adobe Stock  
(6,8,11 links, 13,15 links, 16,17 links, 18 links, 19, 20 links, 21 links, 22+23, 24 links, 25, 32, 37 links, 44, 45), Barbara  
Bechtloff (15 links, 26, 28, 29, 30, 31, 37 rechts, 43), Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH (17 rechts), Caritasverband  
Leverkusen e. V. (18 rechts), Caritas-Kindertagesstätte Kürten (20 rechts), Deutscher Caritasverband e. V. (33,34,35)

**Stand:** Juni 2018

# Inhalt

Vorwort.....	4
--------------	---

## Unsere Arbeit

Wer rechtzeitig vorsorgt, lebt länger sorglos.....	6
Das besondere Projekt: Das fliegende Klassenzimmer.....	11
Förderprojekte der CaritasStiftung (Auswahl).....	15
Förderprojekte der Treuhandstiftungen (Auswahl).....	20

## Unsere Stiftergemeinschaft

Wir helfen – Unsere Treuhandstiftungen.....	22
und unsere Stiftungsfonds.....	23
Neues aus der Stiftergemeinschaft.....	24

## Im Gespräch

Auf eine Tasse Tee mit dem Kölner Pfarrer und Stifter Matthias Schnegg.....	27
--	----

## Veranstaltungen

Highlight: 4. Caritas-Stiftersymposium.....	33
Unser Jahresrückblick.....	36

## Finanzen

Jahresabschluss 2017.....	38
---------------------------	----

## Die Stiftung

Gremien und Organisation.....	43
Im Netzwerk aktiv.....	45
Ihre Ansprechpartner.....	47

# Süßer Lohn für harte Arbeit



*Thomas Hoyer, Vorsitzender der CaritasStiftung im Erzbistum Köln*

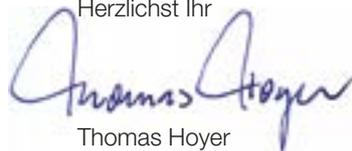
Wer kennt sie nicht, die Volksweisheiten von den fleißigen Bienen, die unermüdlich von Blüte zu Blüte fliegen und den Nektar sammeln – uns zur Gesundheit und zur Freude. Große Freude hat uns auch ein Projekt gemacht, das Schülerinnen und Schüler einer Einrichtung der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft (CJG) in die hohe Kunst des Imkerhandwerkes eingeführt und sie für die verantwortungsvolle Arbeit mit den Bienen begeistert hat. Neben grundlegenden Kenntnissen über biologi-

sche Zusammenhänge und handwerkliches Geschick lernten die Jungen und Mädchen hier vor allem auch, eigene Ängste zu überwinden und sich mit Ausdauer für ein Projekt zu engagieren. Durch die Förderung des Projekts „Bienen-AG“ konnte die CaritasStiftung die Jugendlichen darin unterstützen, ihre Stärken zu entdecken und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Der Lohn für ihre Arbeit war, wie Sie auf Seite 11 unseres Stiftungsreports ausführlich nachlesen können, die Ernte des eigenen Honigs.

Nicht weniger Lohn ernten auch unsere Stifterinnen und Stifter, die sich mit ihrer eigenen Stiftung für Menschen und Anliegen einsetzen, die ihnen besonders am Herzen liegen. Gleich sieben Stiftungen unter dem Dach der CaritasStiftung feierten im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Eine von ihnen, die „Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder“, setzt sich seit 2007 dafür ein, Kindern eine Bühne zu geben, damit sie ihre eigenen Talente entdecken. Mit mehr als 85.000 Euro konnten in den vergangenen Jahren Projekte aus dem Bereich Musik, Tanz, Theater und bildende Kunst gefördert werden. Eine weitere Jubilarin, die AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg, unterstützt seit ihrem Bestehen das Kölner Notel, eine Einrichtung der Spiritaner, in der wohnungslose Drogenabhängige ein warmes Essen und ein Bett erhalten. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung das Projekt „Quartier 67“ des

SkF Köln sowie Maßnahmen für Flüchtlinge. Was den Stiftungsgründer und katholischen Pfarrer Matthias Schnegg antreibt und welchen Lohn er ganz persönlich aus seinem Engagement erntet, das wird er uns „Im Gespräch“ auf Seite 27 verraten.

Auch die CaritasStiftung hat 2017 einen Lohn für ihre Arbeit erhalten. Mit der Verleihung des Transparenzpreises 2017 würdigten Caritas und Diakonie die Berichterstattung über unsere Ziele, Leistungsangebote, Finanzen, Strukturen und Arbeitsweise. Aus unserem eigenen Selbstverständnis heraus hat die CaritasStiftung im Erzbistum Köln großes Interesse daran, transparent zu sein und Rechenschaft über die erbrachten Leistungen sowie die dafür eingesetzten Mittel abzulegen. Wir freuen uns natürlich sehr, dass unsere Bemühungen auf diese Weise gewürdigt werden. Der Stiftungsreport 2017 ist dabei ein wesentliches Mittel, Ihnen einen transparenten und interessanten Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Dabei wünsche ich Ihnen nun eine anregende Lektüre.

Herzlichst Ihr  
  
Thomas Hoyer



*Gemeinsam mit sieben weiteren Organisationen wurde die CaritasStiftung im Erzbistum Köln als „Transparentes Unternehmen in Caritas und Diakonie 2017“ ausgezeichnet. Als Vorstandsvorsitzender nahm Thomas Hoyer (4. v. r.) die Auszeichnung in Berlin entgegen.*

# Wer rechtzeitig vorsorgt, lebt länger sorglos

Seit neun Jahren bietet die CaritasStiftung Informationen rund um das Thema Vorsorge an.



Vor Antritt einer langen Reise gibt es im Vorfeld noch viel zu regeln. Geschäft, Haus und Angehörige sollen so verlassen werden, dass man guten Gewissens aufbrechen kann. Nicht anders sollte man verfahren, wenn es sich um das Lebensende handelt, geht es doch auch hier nach unserem christlichen Verständnis um ein Hinterlassen in Frieden, damit wir neu aufbrechen können.

Auch ohne christlichen Hintergrund ist die frühzeitige Auseinandersetzung mit den Themen „Wie möchte ich an meinem Lebensende versorgt und behandelt werden?“, „Was möchte ich hinterlassen?“ und „Wen möchte ich dabei bedenken?“ für jeden Menschen ein ganz wesentlicher Aspekt des „Beruhigt-gehen-könnens“.

## Vom Testament ...

Seit 2009 bietet die CaritasStiftung im Erzbistum Köln darum in Kooperation mit Caritasverbänden vor Ort sogenannte Vorsorgeveranstaltungen an. Gemeinsam mit Experten wie beispielsweise erfahrenen Anwälten für Erbrecht, Mitarbeitenden von Caritas und Betreu-

ungsvereinen, Bestattungsunternehmern oder Friedhofsgärtnern erhalten die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in Themen wie „Erbrecht, Testament und Stiften“, „Vorsorgende Verfügungen“ und „Bestattungsvorsorge“. Bei einem anschließenden Austausch werden allgemeine und individuelle Fragen beantwortet. „In den vielen Begegnungen mit Menschen haben wir festgestellt, dass dies Themen sind, denen viele von uns einerseits mit großem Interesse und andererseits mit Verunsicherung und Zurückhaltung begegnen. Wir haben es mit einer ganz entscheidenden Phase unseres Lebens zu tun, die wir aber aus unserer Gedankenwelt gerne verdrängen. Hier wollen wir als CaritasStiftung konkrete Hilfe durch Information anbieten“, erklärt Monika Witte, Vorstandmitglied der CaritasStiftung, die Intention der Stiftung.

Ein Angebot, das ankommt. 68 Vorsorgeveranstaltungen hat die CaritasStiftung in den letzten neun Jahren zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten durchgeführt. Mehr als 1500 Teilnehmende interessieren sich dafür, wie sie ihren letzten Lebensabschnitt selbstbestimmt und verantwortlich gestalten können.



Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Caritasverbänden konnten die meist halbtägigen Veranstaltungen an vielen Orten im ganzen Erzbistum angeboten werden. Ein besonderer Service, der vielen Interessierten die zum Teil auch lange Anreise nach Köln erspart. „Für uns ist es wichtig, dass die Menschen mit ihren Anliegen uns in ihrer Nähe antreffen können“, so Daniel Reidel, Stiftungsmanager bei der Pax-Bank eG, die die CaritasStiftung bei den Veranstaltungen zu den Themen Erbrecht/Testament und Stiften unterstützt.

### ... bis zur Bestattungsvorsorge

Seit 2017 neu im Programm: die Besichtigung der Bestattungsgärten auf dem Kölner Melatenfriedhof. „Viele Themen sind aus den Fragen entstanden, die an uns im Anschluss an die jeweiligen Veranstaltungen hergetragen werden“, erklärt Monika Witte. Auch die Besichtigung auf dem Melatenfriedhof hat sich aus Fragen zu einer sich verändernden Bestattungskultur entwickelt und ist, geführt von einem Friedhofsgärtner der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG, zu einem festen Bestandteil des Informationsangebots geworden.

Informationen zum Thema „Behindertentestament“ oder über die Testamentsgestaltung von Geistlichen, Letzteres in Zusammenarbeit mit dem erzbischöflichen Stiftungszentrum, wurden ebenfalls auf Nachfrage ins Programm mit aufgenommen. „Wir haben es mittlerweile mit einer Generation zu tun, die ihr Leben schon früh selbst in die Hand nehmen konnte, die das Glück

*Erfahrene Experten unterstützen die Veranstaltungen der Stiftung mit Vorträgen und weiterführenden Beratungsangeboten.*



*Es geht auch anders: die Bestattungsgärten auf dem Kölner Melatenfriedhof.*

hatte, auch im Alter meist noch sehr fit und agil zu sein. Da ist es doch eine Selbstverständlichkeit, dass die Entscheidung über mich und das, was ich im Leben erreicht habe, nicht in andere Hände gelegt werden soll“, so Witte. „Uns allen geht es letztendlich doch auch darum, Spuren zu hinterlassen“, fährt die Stifterbetreuerin fort und fügt hinzu: „Als kirchliche Stiftung sehen wir uns hier auch in der Verantwortung, umfassend zu informieren.“

Ergänzend zu den Informationsveranstaltungen bietet die CaritasStiftung Checklisten und Informationsmaterialien zu unterschiedlichen Vorsorgethemen an. Seit 2017 neu erhältlich: „Gut vorbereitet älter werden“, eine individuelle Vorsorgemappe, in die wesentliche Informationen für den Krankheits- und Pflegefall bis hin zur Vermögensübersicht eingetragen werden können. Damit bietet die Publikation nicht nur eine nützliche Orientierungshilfe beim Ordnen persönlicher Angelegenheiten, sondern beinhaltet auch wichtige Informationen für nahe Angehörige und Betreuer. Alle Checklisten und Publikationen können bei der Stiftung kostenfrei bestellt oder auf der Website angesehen und heruntergeladen werden.

# Unsere Angebote im Überblick

Wir möchten, dass Sie gut vorbereitet in die Lebensphase des „Älter-Werdens“ starten können. Dazu bietet die Caritas-Stiftung verschiedene Veranstaltungen und Informationsmaterialien an. Aktuelle Termine, Anmelde- und Bestellmöglichkeiten entnehmen Sie bitte unserer Website unter [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de). Hier finden Sie auch unsere Materialien zum Download.

## Vorsorgeveranstaltungen



Die CaritasStiftung bietet regelmäßig im Erzbistum Köln Vorsorgeveranstaltungen zu folgenden Themen an:

### Erbrecht/Testament und Stiften

- Testamentserstellung und Nachlassregelung
- Teilen stiftet Zukunft: vom Stifterdarlehen bis zur eigenen Stiftung
- Nachlassregelung in besonderen Lebenslagen: das Behindertentestament

### Vorsorgende Verfügungen

- Vorsorgevollmacht für finanzielle/rechtsgeschäftliche sowie gesundheitliche Angelegenheiten
- Betreuungsverfügung
- Patientenverfügung

### Bestattungsvorsorge

- Bestattungskultur und Grabauswahl
- Grabpflege und Bestattungsvorsorge
- Trauerfeier und Bestattung

## Vorsorgemappe



Es kann Umstände geben, die dazu führen, dass man entscheidende Anliegen nicht mehr eigenverantwortlich lenken kann. Deswegen ist es wichtig, die eigenen Angelegenheiten rechtzeitig geordnet und geregelt zu haben. Die Vorsorgemappe ist eine nützliche Orientierungshilfe beim Ordnen dieser Fragen. Sie hilft Ihnen, die wesentlichen Informationen für den Fall der Fälle zusammenzustellen und aufzubewahren. So können Angehörige und andere Personen im Ernstfall in Ihrem Sinne handeln.

## Ratgeber Testament



Für jeden kommt die Zeit, in der man sich Gedanken machen sollte, ob für das eigene Leben alles geregelt ist. „Muss ich ein Testament erstellen?“ „Wie mache ich das, und wen muss ich bedenken, wen kann ich bedenken?“ „Wie kann ich sicherstellen, dass Dinge, die mir zu Lebzeiten wichtig waren, über meinen Tod hinaus unterstützt oder weitergeführt werden?“ Komprimierte und anschauliche Antworten zu diesen und weiteren Fragen Ihrer Nachlassgestaltung bietet der Ratgeber Testament.

## Checklisten



Informativ, komprimiert und auf den Punkt gebracht: Die Checklisten der CaritasStiftung ermöglichen Ihnen einen ersten Eindruck über die wesentlichen Dinge, die Sie in Themen der Vorsorge beachten sollten. Auch für Angehörige bieten unsere Checklisten praktische Orientierungshilfen, zum Beispiel beim Tod eines nahestehenden Menschen.

Zu folgenden Themen stehen Ihnen Checklisten zur Verfügung:

- Die wichtigsten Schritte bei der Nachlassregelung
- Vorsorgende Verfügungen – Vollmachten
- Vorsorgende Verfügungen – Patientenverfügung
- Die wichtigsten Schritte im Trauerfall
- Das Behindertentestament



*Schwärmen für Schwärme: Eddi, Sebastian Löwensen und Kapil aus der Bienen-AG*

# Das fliegende Klassenzimmer

## CaritasStiftung fördert die Bienen-AG an der St. Ansgar Schule in Hennef

Wie kleine Astronauten sehen Sie aus: Kapil, Eddi, Luca, Philipp, Jonathan und Filiz.\* Weißer Schutzoverall, eine Art Tropenhut mit Gesichtsschleier und Handschuhe gehören seit einigen Wochen zum gewohnten Outfit der Bienen-AG an der CJG St. Ansgar Schule. Wenn die sechs Schülerinnen und Schüler zu ihren Bienenschwärmen gehen, dann tun sie das mit großer Verantwortung und Sorgfalt. Vergessen sind ihre ersten Begegnungen mit den Bienenstöcken, als das Summen und Wimmeln rundherum ihnen noch eine gehörige Portion Respekt und auch ein bisschen Angst einflößten.

Die Gruppe gehört zu rund 120 Jungen und Mädchen, die die CJG St. Ansgar Schule besuchen. Was 1959 als Heimvolksschule in Happerschoß im rechtsrheinischen Hennef angefangen hat, ist heute Teil der Jugendhilfeeinrichtung CJG St. Ansgar, wo differenzierte Betreuungs- und Fördermaßnahmen angeboten werden. Der Schwerpunkt liegt auf der emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in der Sekundarstufe I. Besucht wird die Schule von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Rhein-Sieg-Kreis, die aufgrund besonderer Probleme in ihrer Persönlichkeits- und Sozialentwicklung beeinträchtigt sind und dadurch eine intensive Betreuung benötigen. Am Unterricht an einer sogenannten Regelschule können

sie aufgrund ihrer besonderen Bedarfe nicht ohne Weiteres teilnehmen. Träger der Einrichtung ist die Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft (CJG).

Um die pädagogische Arbeit an der Schule zu bereichern, entstand die Idee,



*Sebastian Löwensen unterstützt die Jugendlichen und zeigt ihnen den richtigen Umgang mit den Bienenstöcken.*

eine Bienen-AG mit sechs motivierten Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Unter Anleitung von Thomas Geuß und Sebastian Löwensen sollten gemeinsam mit den Kindern zunächst Grundkenntnisse über die Biolo-

gie der Bienen und einige ökologische Zusammenhänge erarbeitet werden. Handwerkliches Geschick dürfen die Teilnehmenden dann bei der praktischen Arbeit an den Bienenstöcken unter Beweis stellen. Der emotio-

\* Namen von der Redaktion geändert



*Beim Umgang mit den Bienen sind Sorgfalt und Vorsicht oberstes Gebot.*



nale Aspekt des Projekts liegt darin, Ängste wahrzunehmen, abzubauen und schließlich – durch die Ernte des Honigs – Erfolgserlebnisse bei den Jugendlichen zu ermöglichen. Eine Idee, die Vorstand und Stiftungskuratorium sofort begeisterte.

Mit den Mitteln der Stiftung wurden zwei voll eingerichtete Bienenschwärme erworben, so dass die AG direkt loslegen konnte. „Gerade einem Anfänger macht der Gedanke, sich einer riesigen Zahl Bienen auszusetzen, eher Angst. Erschwerend kommt hinzu, dass Bienen äußert sensible Insekten sind. Ob ein Bienenvolk also eher sanftmütig ist oder eher wehrhaft, hängt auch davon ab, ob sich die Nervosität des Imkers auf die kleinen Honigsammler überträgt. Ein ruhiges und sicheres Auftreten bildet also die erste Lektion für die Nachwuchsimker“, so Sebastian Löwensen, der die Bienen-AG an der CJG St. Ansgar Schule leitet.

Auch Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit sind im Umgang mit den Bienenvölkern un-

abdingbar – Eigenschaften, mit denen die Jugendlichen gut ausgestattet ins weitere Leben starten können. Und den Lohn für all die Mühe bildete schließlich die Ernte



*Kapil untersucht die Wabe gründlich auf Weiselzellen. Danach wird das Wachs vom Rahmen entfernt, um Wildbau im Stock zu vermeiden.*

des eigenen Honigs. „Der erste Erntezeitpunkt für den Honig liegt im Juni. Bis Mitte August muss die zweite Ernte abgeschlossen sein. Anschließend muss dann mit Zucker zugefüttert werden, damit die Völker genügend Nahrung für den Winter einlagern können“, erklärt Thomas Geuß das Prozedere. Für Luca, Philipp, Eddi, Kapil, Jonathan und Filiz eine besonders süße Wertschätzung ihrer Arbeit. „Es sind Projekte wie diese, die uns sehr anschaulich vor Augen führen, wie wichtig es für junge Menschen ist, sich ganz einer Sache widmen zu können und durch ihr Tun Anerkennung zu erfahren. Mit unserem Stiftungsziel, Kinder und Jugendliche zu stärken, haben wir uns bei der Bienen-AG der CJG St. Ansgar Schule absolut wiedergefunden“, freut sich Angelika Rüttgers, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende.







# Die CaritasStiftung hilft. Konkret. Vor Ort.

Auch im Jahr 2017 unterstützte die CaritasStiftung wieder **30 Projekte** im gesamten Erzbistum Köln mit insgesamt **319.002,85 Euro**, beispielsweise in Leverkusen, Düsseldorf, Neuss, im Rheinisch-Bergischen- und im Rhein-Sieg-Kreis, in Köln und in Eckenhagen bei Gummersbach.

# Förderprojekte der CaritasStiftung 2017 (Auswahl)

## GerTrUD – Gerontologischer Transfer und Unterstützung in Düsseldorf

---

Caritasverband Düsseldorf e. V.



Demenz kommt nicht von jetzt auf gleich. Erste Anzeichen werden oft nicht wahrgenommen oder aus Angst ignoriert. Das Projekt GerTrUD – Gerontologischer Transfer und Unterstützung in Düsseldorf – ermöglicht Menschen mit Demenzverdacht den „Gang zum Arzt“ und damit eine gesicherte medizinische Diagnostik und Behandlung bzw. persönliche Zukunfts- und Hilfeplanung. Ziel des Projekts ist eine weitestgehende und möglichst lange Stabilisierung der betroffenen Menschen in ihrem selbstständigen Leben und innerhalb des gewohnten sozialen Umfeldes.

Der Zugang zu den betroffenen Personen erfolgt über die Düsseldorfer Pfarrgemeinden und über Lotsenpunkte. GerTrUD eröffnet Verbindungen zum örtlichen Hilfesystem, stabilisiert die häusliche Situation und vermittelt gezielte Hilfe nicht nur für Betroffene, sondern auch für Angehörige, für die in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft NRW Angehörigenschulungen vorgenommen werden.

---

Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 20.000 Euro.

## Wurzeln – Flügel – Vielfalt – Europäische Begegnungswoche für Menschen mit und ohne Behinderung

---

St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH Neuss



Im Rahmen des „Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018“ führt die St. Augustinus-Behindertenhilfe gGmbH in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, dem Katholischen Bildungswerk, der Katholischen Hochschule NRW und dem Europäischen Netzwerk für Menschen mit und ohne Behinderung „meet you meet me“ eine

inklusive Bildungs- und Begegnungswoche für 100 Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern durch. Durch die Begegnung entstehen Kontakte, die über die Woche hinaus bestehen bleiben. Europas reiche nationale, regionale und lokale Vielfalt ist ein einzigartiger Katalysator für den Austausch aller Altersgruppen verschiedener sozialer Herkunft und Kulturen. Insbesondere die inklusive Ausrichtung der Begegnungswoche eröffnet Menschen mit Behinderungen, die sonst von solchen Prozessen eher ausgeschlossen sind, die Möglichkeit zum gemeinsamen Erleben, Lernen und Begegnen. Das Projekt wird sowohl von der CaritasStiftung Heinz Kröly wie von der CaritasStiftung im Erzbistum Köln bezuschusst.

---

Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 9.000 Euro.

## „Auf ins Berufs-Leben“ – Gesundheitsförderung und Selbstmanagement, ein Training für junge Erwachsene

---

Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V.



Seit über 20 Jahren ist der Fachdienst Schule – Beruf und Arbeit des Caritasverbandes mit diversen Angeboten Anlaufstelle für junge Menschen in der Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf. In der Begegnung mit den Jugendlichen sind die Fachberatenden zunehmend mit Problemen konfrontiert, die nicht unmittelbar mit

einer fachlichen Qualifizierung zusammenhängen. Essstörungen oder mangelndes Ernährungsbewusstsein, Suchtverhalten, mangelnde Körperhygiene (oftmals Grund, warum kein Ausbildungsplatz gefunden wird), persönliche Lebensumstände wie Verwahrlosung, Wohnungslosigkeit oder Traumata und daraus resultierende psychische Erkrankungen machen den jungen Menschen den Start in den Beruf und damit in ein eigenständiges Leben schwer.

Da es für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kaum Hilfe- oder Unterstützungsangebote gibt, die sie finanzieren können, begleitet der Caritasverband sie im Projekt „Auf ins Berufs-Leben“ mit Einzelcoaching und Gruppenangeboten, um ihre physische und psychische Verfassung und den Umgang mit Stresssituationen zu verbessern.

---

Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 16.000 Euro.

## Wir schaffen das zusammen – Interkulturelle Elternarbeit

---

Caritasverband Rhein-Sieg e. V.



In einer wachsenden kulturellen Vielfalt begegnen sich auch unterschiedliche Erziehungsstile und -ziele. Nachfragen von Kindergärten und Schulen nach Vermittlung und Begleitung nehmen zu. Eltern anderer Kulturkreise sind verunsichert, da sich Erziehungsstil und Bildungssystem sehr von dem bislang bekannten unterscheiden.

Auch den Kindern fällt es schwer, sich zwischen tradierten und neuen Werten und Zielen zu orientieren.

Ziel des Projekts „Wir schaffen das zusammen – Interkulturelle Elternarbeit“ ist es, Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und eine koordinierte Erziehungsarbeit zwischen Einrichtung und Familien zu begleiten und zu fördern. Beratungs- und Informationsgespräche zu Erziehungsaufgaben und -kompetenzen sowie Informationen über das Bildungs- und Sozialsystem in Deutschland sind zentrale Bestandteile des Projekts. Darüber hinaus finden ein regelmäßiges Eltern-Café, Workshops zur interkulturellen Sensibilisierung für Eltern oder Lehrpersonal, Beratung zu schulischen Fragestellungen, aufsuchende Elternarbeit und der regelmäßige Austausch mit dem Lehrpersonal statt.

---

Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 6.900 Euro.

## Das Talent, Talente zu entdecken – Gemeinsam Perspektiven schaffen

---

Caritasverband für die Stadt Köln e. V.



Das Caritas-Jugendbüro ist seit mehreren Jahren enger Kooperationspartner der Max-Ernst-Gesamtschule in Bocklemünd, einem sozial belasteten Stadtteil im Kölner Nordwesten. Zunehmende soziale, wirtschaftliche und ethnisch-kulturelle Konflikte prägen das Bild des Viertels. Viele Menschen sind hier ohne Arbeit, vor

allem unter Jugendlichen ist die Quote hoch. Durch die Schließung von Hauptschulen, Inklusion und Zuwanderung sind die Schülerzahlen an der Gesamtschule stark gestiegen. Vor allem im Hinblick auf die Berufsvorbereitung stellen die neuen Herausforderungen viele Lehrer vor eine unlösbare Aufgabe. Insbesondere für Schüler mit erheblichen Vermittlungshemmnissen und speziellem Förderbedarf wird es schwierig, eine geeignete berufliche Perspektive zu entwickeln. In der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Schülern, Lehrern und Eltern sollen nun neue Unterrichtsinhalte erarbeitet und umgesetzt werden, um die meist verborgenen Talente der Schüler zu erkennen und zu fördern.

Das Besondere an diesem Projekt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Für sie wird es Informationsveranstaltungen geben, in denen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie ihre Kinder aktiv bei der Berufsorientierung unterstützen können.

---

Die CaritasStiftung unterstützt das Projekt mit 22.247,89 Euro

## Das Glück der Erde – Neubau einer Reithalle für die erlebnispädagogische Kinder- und Jugendreitschule Josefshof

---

Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH (CJG)



Das CJG St. Josefshaus ist eine der ältesten Jugendhilfeeinrichtungen im Bergischen Land und befindet sich im Luftkurort Eckenhagen. Neben stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen unterstützt die heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in einer angeschlossenen Förderschule Jungen und Mäd-

chen im Bereich soziales und emotionales Lernen. Seit 1976 wird auf dem ehemaligen Selbstversorgerhof der Einrichtung das therapeutische Reiten angeboten. Der Umgang mit Tieren schafft Nähe, die das Herz öffnet und weit macht. Kuschneln und Streicheln eines warmen Körpers mit weichem Fell ist Balsam für verunsicherte und häufig traumatisierte Kinderseelen. So können sie neues Vertrauen ins Leben und sich selbst gewinnen. Die „tierischen Mitarbeiter“ wirken dabei als Türöffner, Bindeglied und Motivator.

Für die Fortführung der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit den Pferden unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Tierschutzes und der Arbeitssicherheit soll eine neue Reithalle mit Aufbau von Aufstiegshilfen für behinderte und beeinträchtigte Kinder und Jugendliche gebaut werden.

---

Die CaritasStiftung unterstützt den Neubau der Reithalle mit 10.000 Euro.

## „PatientenBegleitung“ – Erweiterung ins rechtsrheinische Köln

---

Caritasverband für die Stadt Köln e. V.



Immer mehr alte Menschen leben allein. Auch wenn es mit fortschreitendem Alter sinnvoll erscheint, in eine stationäre Einrichtung umzuziehen, fehlt es entweder an finanziellen Mitteln oder am Mut, diesen Schritt zu wagen. „Alte Bäume verpflanzt man nicht.“

Im Projekt „PatientenBegleitung“ werden allein lebende Seniorinnen und Senioren von geschulten ehrenamtlichen Patientenbegleitern bei Krankenhausaufenthalten und Arztbesuchen unterstützt. Dabei steht nicht nur die praktische Hilfeleistung im Vordergrund, sondern vor allem auch die emotionelle Begleitung. Gerade der Übergang zwischen Krankenhaus und Arztpraxis und der Alltagswelt der alten Menschen ist besonders kritisch und bedarf einer persönlichen Bezugsperson.

Die CaritasStiftung hatte im Jahr 2014 bereits den Aufbau der „PatientenBegleitung“ im linksrheinischen Köln für drei Jahre unterstützt. Damit das erfolgreiche Projekt (es ist mit dem Gesundheitspreis NRW 2016 ausgezeichnet worden) auch im rechtsrheinischen Köln etabliert werden kann, werden für drei Jahre weitere Mittel bewilligt.

---

**Die CaritasStiftung unterstützt die Erweiterung des Projekts im rechtsrheinischen Köln innerhalb der nächsten drei Jahre mit 40.000 Euro.**

## „Zieleinlauf“ – Sportprojekt für junge wohnungslose Menschen

---

Caritasverband Leverkusen e. V.



Die Zahl der jungen Erwachsenen in der Wohnungslosenhilfe steigt. Mutlosigkeit, Frustration und Perspektivlosigkeit verhindern häufig den Willen zu einer Veränderung ihrer Lebenssituation. Oft kommt es aufgrund der Konsumierung von Suchmittelsubstanzen und fehlender Tagesstruktur zu Aggressionen und körperlichen Auseinandersetzungen.

Diesen jungen Menschen einen Platz in einer Wohngruppe, eine Lehrstelle oder die Vermittlung in einen eigenen Wohnraum zu ermöglichen, ist nahezu aussichtslos.

Der Caritasverband Leverkusen bietet mit dem Projekt „Zieleinlauf“ einer Gruppe von zehn Teilnehmenden ein regelmäßiges, intensives Sport- und Gesundheitstraining an.

Bei dem Projekt geht es ums Durchhalten, um Eigenmotivation, darum, an Grenzen zu gehen, sich selbst wieder zu spüren, und um den Stolz und die Freude, etwas erreicht zu haben. Durch diese positive Entwicklung können den Teilnehmenden weitere individuelle Unterstützungsangebote, wie beispielsweise der Einstieg in eine geeignete Therapiemaßnahme oder die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle, ermöglicht werden.

---

**Die CaritasStiftung unterstützt „Zieleinlauf“ mit 12.420 Euro.**

„Die wertvollen Menschen erkennst du daran,  
dass sie dir am Boden einfach die Hand reichen,  
statt zu erklären, wie du aufzustehen hast.“

*Unbekannt*



# Förderprojekte der Treuhandstiftungen 2017

(Auswahl)

## Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder

Caritasverband für die Stadt Köln e. V.



### NOW – ein Theaterprojekt mit wenig Worten in vielen Sprachen

Die jugendlichen Besucher der Caritas-Jugendhilfeeinrichtungen „BUGS“ und „GOT“ sind im wahrsten Sinne des Wortes eine bunte Truppe. Diese kulturelle Vielfalt der Kinder und Jugend-

lichen zwischen zwölf und 21 Jahren möchte der Kölner Caritasverband zur Bildung einer Theatergruppe nutzen. Ausdruck und Darstellung im gemeinsamen Spiel zu entwickeln, soll die Nachwuchstalente zu Kreativität und Selbstbewusstsein anregen. Da die Jungen und Mädchen auch von Fluchterfahrungen und Diskriminierungen geprägt sind, werden sie zusätzlich zu einer ausgebildeten Theaterpädagogin auch von einer pädagogischen Fachkraft mit theaterpädagogischer Zusatzausbildung begleitet. Dies auch, weil das gemeinsame Schauspiel bei den Jungen und Mädchen intensive Emotionen über das in der Vergangenheit Erlebte auslösen kann, die aufgefangen werden müssen. Höhepunkt des Projekts ist eine Aufführung vor „echtem“ Publikum. NOW – im Hier und Jetzt!

Die Engels-Schuster-Stiftung unterstützt „NOW“ mit einem Betrag von 3.000 Euro.

## Thomas Verzelletti Stiftung

Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V.



### Neuer Kletterturm für die Kindertagesstätte Kürten-Olpe

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich, lass es mich tun, und ich werde es behalten.“ Dieser Satz von Konfuzius bildet den pädagogischen Rahmen für die rund 65 Kinder in der Caritas-Kindertagesstätte in Kür-

ten. „Wissen wollen“ und „Erfahrungen sammeln“ sind die Säulen des gemeinsamen Lernens und der individuellen Persönlichkeitsbildung. Und damit das mit Freude und Spaß geschieht, wurde mit Hilfe der Thomas Verzelletti Stiftung ein neuer Kletterturm im großzügigen Außengelände der Einrichtung installiert. Höchste Zeit, denn das alte Klettergerüst war aufgrund des Alters, der unterschiedlichen Witterungseinflüsse und der intensiven Nutzung durch die Kinder nicht mehr zu gebrauchen. Damit den Kindern weiterhin ausreichende, für ihre gesunde Entwicklung notwendige Bewegungsanreize geboten werden können, wurde nun ein neuer Kletterturm angeschafft und aufgebaut.

Die Thomas Verzelletti Stiftung übernimmt die Restfinanzierung des Turms mit 5.000 Euro.

## Stiftung Geschwister Dr. Cläre Pelzer und Resi Narr

---

IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.



### „Fit und entspannt im Rahmen der Berufsvorbereitung“

Fit für den Beruf – das hat nicht nur mit Motivation, guten Noten und dem perfekten Bewerbungsoutfit zu tun. Kopf und Körper spielen da gerne einmal einen Streich, vor allem wenn sogenannte „Vermittlungshemmnisse“

wie beispielsweise Lebensalter, Migrationshintergrund, fehlende schulische oder berufliche Qualifikation, gesundheitliche Einschränkungen und andere Gefährdungen den Start ins Berufsleben erschweren. Für acht bis zehn Mädchen und junge Frauen bietet IN VIA im Rahmen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme ein weiteres Unterrichtsfach an: „Fit und entspannt“ steht nun für die 16- bis 25-Jährigen auf dem Stundenplan. Hier lernen die Teilnehmerinnen ohne Leistungsdruck wirksame Techniken und Übungen zur Entspannung und persönlichen Stabilisierung.

---

Die Stiftung Geschwister Dr. Cläre Pelzer und Resi Narr unterstützt das Projekt mit 5.000 Euro.

## Gratiamus-Stiftung

---

Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V.



### „Meerweh“ – Urlaub an der Nordsee für Erwachsene mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

In der Fahrradwerkstatt RADWERK in Bergisch Gladbach arbeiten zehn langzeitarbeitslose Menschen, die aufgrund ihrer belasteten Lebenssituation zum Teil in die Wohnungs-

losigkeit abgerutscht sind. In der Radwerkstatt werden sie von sozialpädagogischen Fachkräften betreut und lernen neben handwerklichem Können auch eine geregelte Tagesstruktur kennen. Die familiäre Atmosphäre im RADWERK ermöglicht ihnen ein lange vergessenes Erfahrung von Sicherheit und Unterstützung. Auch Freizeitaktivitäten stellen hier eine wichtige Maßnahme dar. Größter Wunsch der Teilnehmenden: eine gemeinsame Reise ans Meer! Möwen, Wellen, scheinbar endlose Weite und Möglichkeiten. Wie lange haben sie das nicht mehr erfahren können. Nach einem Kassensturz von Einrichtung und Gruppenkasse fehlten zur Realisierung des Traums und zum Aufbruch ins Selbstverpflegerhaus nach Neßmersiel noch 350 Euro.

---

Die Gratiamus-Stiftung erfüllte diesen Wunsch und steuerte die fehlenden 350 Euro bei.

# Wir helfen

## Unsere Treuhandstiftungen

Caritas-Stiftung Heinz Kröly –  
Hilfe für Menschen mit Behinderungen

CaritasStiftung Elisabeth Schwingen –  
Hilfe für Kinder in Not

Josef Höing Stiftung

CaritasStiftung Wilhelm Wirges

CaritasStiftung Dechant Kreuzberg

CaritasStiftung für hilfsbedürftige  
und notleidende Kinder

AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg

Stiftung integratives Leben für Menschen  
mit geistiger Behinderung

Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder

Geschwister Maria und  
Heinz Zimmermann Stiftung

Adolf Leiser Stiftung

Thomas Verzelletti Stiftung

Straßen-Thull-Stiftung KiJuStar

Stiftung Geschwister  
Dr. Cläre Pelzer und Resi Narr

Stiftung St. Georg – Hilfe für Menschen mit  
Hör- und Sprachbehinderung

Stiftung Pfarrer Ernsting

Stiftung Caritas-Verein Friesenhagen

Anton Schmahl-Stiftung

Caritas Stiftung Bonn

Hermann-Josef Beckmann-Stiftung

Hildegard Beckmann Stiftung

Liselotte und Dr. Helmut Müller Stiftung

Caritas Stiftung Remscheid

Caritas Stiftung Rhein-Erft

KinderStiftung Troisdorf

Eisenmann-Doben-Stiftung

Gratiamus-Stiftung

Doris Leisner/Pohl und Klaus Kuhlmann Stiftung

Prälat-Sticken-Stiftung

Dr. Josef Fieger Stiftung Lechenich



## Unsere Stiftungsfonds\*

Stiftungsfonds van der Kemp

Stiftungsfonds Brigida Krämer –  
Hilfen für Menschen in Not

Stiftungsfonds Kühlerlert –  
Hilfe für Kinder in Not

Stiftungsfonds St. Nikolaus Ferienwerk

Stiftungsfonds Geschwister Petry

Stiftungsfonds Dr. Christoph Rosenmöller

Dr. Hans Wilhelm und  
Dorothea Fonk-Stiftungsfonds

Waltraud und Josef Koch-Stiftungsfonds

Stiftungsfonds Familienarbeit Caritas RheinBerg

Stiftungsfonds Nonnen-Büscher

Reifenhäuser FONDS

Paulus-Stiftung

\* sofern diese namentlich genannt werden möchten

Für welche besonderen Zwecke sich unsere Stiftungen und Stiftungsfonds einsetzen, entnehmen Sie bitte unserer Website unter [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de). Hier erfahren Sie auch, wie Sie diese Stiftungen unterstützen oder Ihre eigene Stiftung gründen können. Ihre persönlichen Ansprechpartner finden Sie auch in dieser Broschüre auf Seite 47.

Sie sind in unserer Stiftergemeinschaft jederzeit herzlich willkommen!



# Neues aus der Stiftergemeinschaft



## Willkommen in der Stifterfamilie

Eine neue Stiftung und einen neuen Stiftungsfonds dürfen wir 2017 im Haus der Stifterinnen und Stifter unter dem Dach der CaritasStiftung willkommen heißen. Mit der Dr. Josef Fieger Stiftung Lechenich werden zum einen Menschen unterstützt, die infolge ihres körperlichen und geistigen Zustands oder ihrer wirtschaftlichen Lage der Hilfe bedürfen, insbesondere in Alter und Krankheit. Des Weiteren ist die Förderung der Jugendhilfe und der Berufsausbildung junger Menschen im Einzugsgebiet der Stadt Lechenich im Rhein-Erft-Kreis Anliegen der Stiftung. Der Stiftungsfonds Paulus-Stiftung hat sich die Unterstützung von Projekten und Maßnahmen des Vereins SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V. zum Ziel gesetzt.

## Wechsel im Stiftungsvorstand

Seit Oktober 2017 kann sich der Stiftungsvorstand über weibliche Unterstützung freuen. Monika Witte, seit 2008 in der Stifterbetreuung der Caritas-Stiftung aktiv, bringt neben jahrelanger Erfahrung im Bereich Fundraising und Stiftungsmarketing viel persönliche Nähe zu Stifterinnen und Stiftern mit ins Vorstandsgeschäft ein. Witte übernimmt das Amt von Markus Harmann, der aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausscheidet. Wir wünschen ihr Gottes Segen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.



## Wir gratulieren zum 10-jährigen Stiftungsjubiläum

Sieben Stiftungen feierten im Jahr 2017 ihr zehnjähriges Jubiläum, darunter die **AGAPE-Stiftung Matthias Schnegg**, die sich die Unterstützung von Diensten und Einrichtungen im Bereich Gefährdeterhilfe sowie Maßnahmen für Obdachlose und Drogenabhängige insbesondere in der Stadt Köln zum Ziel gesetzt hat. Auch die **Stiftung integratives Leben für Menschen mit geistiger Behinderung, die Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder, die CaritasStiftung für Kinder und Jugendliche** sowie die **Geschwister Maria und Heinz Zimmermann Stiftung** gehören zu den diesjährigen Jubilaren. Ebenfalls seit zehn Jahren aktiv für hilfsbedürftige und notleidende Menschen sind die **Thomas Verzelletti Stiftung** und die **Adolf Leiser Stiftung**, deren Förderschwerpunkt ausgewählten Diensten und Einrichtungen für hilfsbedürftige, alte und kranke Menschen in Wuppertal gilt. Ihnen gratulieren wir herzlich zu diesem schönen Jubiläum und danken allen Stifterinnen und Stiftern für ihr jahrelanges Tun im Namen der Menschlichkeit!

## Wir nehmen Abschied

...von unserer Stifterin **Maria Zimmermann**, die am 22. 2. 2017 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Maria Zimmermann hatte zusammen mit ihrem bereits verstorbenen Bruder Heinz Zimmermann am 20. 09. 2007 die „Geschwister Maria und Heinz Zimmermann Stiftung“ gegründet. Die Stiftung unterstützt Vereine, die alten, kranken und sterbenden Menschen Hilfe bieten. Auf Wunsch der Stifter gibt es feste Empfänger von Zuwendungen aus dem Stiftungskapital, wie den Pfarrbezirk St. Katharina in Köln-Niehl, den Förderverein Hospiz St. Vinzenz e. V. in Köln und den AKV Köln-Longerich e. V. Wertvolle Hilfen, die über den Tod der Geschwister hinaus konkrete Unterstützung vor Ort leisten.

**Dr. Helmut Müller** verstarb am 8. 9. 2017 im Alter von 92 Jahren. Herr Müller war der Vater der Stifterin Angelika Müller, die im Jahr 2013 die Stiftung „Liselotte und Dr. Helmut Müller Stiftung“ gegründet hat. Gemäß Satzung benannte sie die Stiftung „in Dankbarkeit nach ihren Eltern, da aus deren Schenkungen an sie die Stiftung ermöglicht werden konnte“. Mit der Stiftung sollen vor allem Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen in Schule und Bildung unterstützt werden. Gemeint sind damit Förderungen im musikalischen Bereich oder unterstützende Maßnahmen für das schulische oder berufliche Fortkommen.

Im Alter von 81 Jahren verstarb **Christhard Albrecht** am 5. 11. 2017, der bis zu seinem Tod das Elly-Wagen-Legat verwaltete. Elly Wagen hatte dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln zunächst ihr Vermögen, bestehend aus Immobilien und Geldwerten, vermacht. Der Verband übertrug das Vermögen auf die CaritasStiftung, um aus den Vermögenswerten nachhaltig Gutes tun zu können. Christhard Albrecht wurde von Frau Wagen zum Testamentsvollstrecker ernannt und kümmerte sich sowohl um den Nachlass wie auch um die Verwaltung der Immobilien und die Verwendung der Erträge. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wird nun im Sinne von Elly Wagen von seinem Sohn weitergetragen werden.

*Wir gedenken ihrer in Achtung und Dankbarkeit.*



*Einer, der weiß, dass das Leben nicht nur aus geradlinigen  
Biografien besteht: Pfarrer und Stifter Matthias Schnegg*

# Der Liebende

## AUF EINE TASSE TEE MIT ...

**Der Kölner Pfarrer und Stifter Matthias Schnegg über das ganze Leben, den Begriff „Menscheseinssolidarität“ und wie das Zusammenspiel unterschiedlicher Verrücktheiten zu einer einmaligen Melodie werden kann**

***Herr Pfarrer Schnegg, Sie sind Seelsorger, aber auch ausgebildeter Psychodramaleiter und Psychotherapeut. Was fasziniert Sie so an der menschlichen Psyche?***

Zunächst einmal ist es wichtig, dass man Psyche nicht als etwas begreift, was irgendwo neben den organischen Dingen vorbeirent. Psyche kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Leben“. Und genau das ist auch damit gemeint, nämlich das ganze Leben, die gesamte Vitalität. Leben ist eben alles.

***War das auch der Grund für Sie, Priester zu werden?***

Nein, zumindest nicht bewusst. Dass ich begonnen habe, den Menschen als Ganzes zu sehen und mit seiner ganzen Realität, die damit verbunden ist, das ist eigentlich eher eine Entwicklung der letzten 20 Jahre. Mit Realität meine ich all die Höhen und Tiefen, die ein Menschenleben ausmachen. Der Mensch in seiner Großartigkeit, aber auch in seiner Niedrigkeit und Schuldverstrickung. Die Beschäftigung, sich dem

Menschen als Wesen insgesamt zu nähern, lässt auch immer ehrfürchtiger werden vor dem, was man Leben nennt. Und gleichzeitig auch sparsamer mit der Bewertung von unterschiedlichen Lebensentwürfen.

***Sie sind Pfarrer an gleich zwei sehr geschichts- und kunstträchtigen Altstadtkirchen, nämlich St. Maria im Kapitol und Sankt Maria in Lyskirchen. Gibt es hier auch ein ganz „normales“ Gemeindeleben, oder hat Gemeinde hier eher eine Art kölschen Veedelscharakter?***

Ja, das läuft hier alles schon ein bisschen anders ab. Auf der einen Seite gehört der Pastor ins Veedel, aber das Veedel geht in der Regel nicht zum Pastor, sprich in die Kirche. Wenn also im Veedel etwas passiert, was seelsorgerischer Unterstützung bedarf, wie beispielsweise ein Sterbe- oder Unglücksfall, dann heißt es eher in der Veedelskneipe: „Pastor, da musst du ran.“ Das ist die eine Seite. Was das seelsorgerische oder kirchliche Leben angeht, geschieht das fast unabhängig vom Viertel. Das ist hier so wie auch in anderen Kölner Alt-

stadtkirchen. Hier kommen Menschen zusammen, die den Ort und die Art, wie hier Glauben geteilt oder Messe gefeiert wird, schätzen. Sie versammeln sich hier an einem Ort, an dem sie spüren, dass sie willkommen sind, auch wenn sie keine geradlinige Biografie haben. Menschen entwickeln ein sehr feines Gespür für Orte, wo sie so leben dürfen, wie sie es tun. Auch wenn dieser Lebensentwurf nicht mit dem übereinstimmt, wie die Kirche sich das vielleicht vorstellt.

***Ist das eine feste Gruppe von Messbesuchern, die regelmäßig die Sonntagabend-Gottesdienste in Lyskirchen besuchen, also eine eigene Form gelebter Gemeinde?***

Ein Phänomen, das ich als Geschenk des Geistes wahrnehme, besteht darin, dass trotzdem, ohne dass es eine organisierte Vergesellschaftung gibt, jeder auf den anderen achtet. Kommt also jemand längere Zeit nicht zu den Gottesdiensten, wird dem nachgegangen. Es wird sich gekümmert, und es wird aufgesucht und mir schließlich zugetragen, ob ich als Seelsorger aktiv werden sollte.

Offensichtlich hat die Art, wie wir gemeinsam Gottesdienst feiern, Auswirkungen darauf, wie Menschen achtsam aufeinander reagieren, ohne dass es organisiert ist. In anderen Gemeinden wird ja beispielsweise in Gremien wie Pfarrgemeinderäten darüber beraten, wie man Menschen mehr zueinanderbringen und aktives Gemeindeleben gestalten kann. Dass dies hier aus den Menschen heraus geschieht und aus ihrer Sorge umeinander, betrachte ich als großes Geschenk.

**Sie sprechen von einer eigenen Art der Gottesdienstfeier. Was macht die Messfeier in Lyskirchen denn so besonders?**

**Matthias Schnegg**, geboren am 10. Oktober 1947, war von 1976 bis 1980 Lehrer an der Liebfrauenschule in Köln, bevor er seinen Dienst als Pfarrer und Dechant in Frechen antrat. 1998 übernahm er die Aufgabe des Diözesan-Caritas Pfarrers des Erzbistums Köln und wurde gleichzeitig Pfarrer an den beiden romanischen Kirchen St. Maria im Kapitol und Sankt Maria in Lyskirchen nahe der Kölner Altstadt. Sein Engagement gilt der Hospiz- und Trauerarbeit. Außerdem gründete er unter dem Dach der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln im Jahr 2007 die „AGA-PE-Stiftung Matthias Schnegg“ zur Unterstützung suchterkrankter Wohnungsloser. Weitere Informationen zur Notschlafstelle und Krankenwohnung für obdachlose Drogenabhängige (Notel), in der Schnegg regelmäßige Dienste leistet, finden Sie unter: <http://caritas.erzbistum-koeln.de/notel-koeln/>

Der Gottesdienst am Sonntagabend ist nichts Spektakuläres oder gar Verbotenes. Der Reiz liegt offenbar nicht darin, dass man möglichst liturgiefremde Dinge tut, sondern – und da kommen wir wieder zu unserem Thema – es kommt offensichtlich darauf an, wie Leben Raum hat in diesem Geschehen. Das sind Erfahrungen, die ich in dieser Intensität so nie hatte. Wenn man also an den Geist glauben kann, dann ist die Art, wie wir gemeinsam Gottesdienst feiern, ein Geschenk des Geistes.

Dabei halten wir uns eigentlich sehr klassisch an die Liturgie. Wir bedenken dabei, dass die Gemeinde die Trägerin der Liturgie ist und nicht allein der Priester. Das Zusammenwirken macht die Lebendigkeit unserer Gottesdienste aus. Und im Laufe der Zeit hat sich das hier so entwickelt, dass das eine spürbare Erfahrung ist. Die Anregungen dazu kommen zu großen Teilen aus der Gemeinde heraus, werden gemeinsam diskutiert, ausprobiert und aufgenommen. Oder auch wieder verworfen, wenn sich herausstellt, dass sie nicht des Geistes sind.

**Aber dieses „Geschenk des Geistes“ muss man als Vorsteher einer Gemeinde, wie Sie es als Pfarrer sind, zulassen, vielleicht sogar manchmal ertragen können. Fällt Ihnen das immer leicht?**

Freiraum zu gestalten heißt ja nicht, etwas machen zu müssen, was extravagant ist. Liturgische Freiräume zu ermöglichen heißt, darauf zu vertrauen, dass der Geist im Wesentlichen aus der Gemeinde spricht. Und das nehme ich sehr ernst. Wir praktizieren hier übrigens auch den mehrstimmigen Gesang, für mich ebenfalls Ausdruck der Vielfältigkeit von Menschen, die hier aus



*In der Gestaltung der Liturgie vertraut Schnegg darauf, dass der Geist in der Gemeinde wirkt.*

den unterschiedlichen Verrücktheiten zusammenkommen und im Zusammenspiel eine Melodie ergeben.

**Jetzt kommen Sie mit Ihrer Vorliebe für Freiräume im September 1998 zum Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, einem Verband mit festen Hierarchien und Strukturen, und werden Diözesan-Caritaspfarrer. Ein Amt, das Sie 19 Jahre lang ausführen.**

Ich stamme ja aus einer Generation, die man gemeinhin die 68er nennt. Von daher hatte ich seit Studienzeiten eher ein gespaltenes Verhältnis zu Verbänden. Was ich aber während meiner Tätigkeit im DiCV gelernt habe, ist, dass man Verbandsarbeit dringend benötigt. Ich wäre der falsche Mann, einen Verband zu leiten. Aber ich sehe die unbedingte Notwendigkeit darin, dass in einem Verband eine Idee verlässlich durchgetragen wird, unabhängig von einzelnen charismatischen Per-

sönlichkeiten. Auch bezüglich der politischen Einflussnahme, die dem Einzelnen nicht zur Verfügung steht, kann Verbandsarbeit sehr segensreich sein.

***Seelsorger oder Kollege? Wie war Ihr Kontakt zu den Mitarbeitenden?***

Der Kontakt basierte auf Wahrnehmung. Wahrnehmung geschieht ja immer von beiden Seiten aus. Ich habe mich immer bemüht, wahrzunehmen, was den einzelnen Mitarbeiter und die einzelne Mitarbeiterin bewegt, und habe auf herausragende private Ereignisse, freudige wie traurige, handschriftlich reagiert. Für mich eine Selbstverständlichkeit. In persönlichen Gesprächen anlässlich meines Abschieds wurde mir dann deutlich, dass diese Zeichen der Anteilnahme für die Mitarbeitenden offensichtlich von großer Bedeutung waren. Das hat mich sehr gefreut. Ansonsten stand meine Tür immer offen, und wenn einer über den Austausch von Wahrnehmung Kontakt zu mir aufnehmen wollte, dann ist er oder sie auch gekommen. Zum Teil sind wir dann Wege über eine längere Strecke gegangen, manchmal war es auch nur ein punktueller Besuch. Ganz nach Bedarf.

***Auf diese Weise kamen Sie auch in den Kontakt mit der CaritasStiftung im Erzbistum Köln. 2007 gründen Sie die AGAPE-Stiftung unter dem Dach der Stiftung. Was hat Sie dazu bewogen, sich als Stifter zu engagieren?***

Das ist ganz einfach zu beantworten. Es gibt viele Menschen, die von den klassischen Stiftungszwecken ausgenommen werden. Menschen, denen die gesellschaftliche Meinung oftmals mit einem „Sie



*Regelmäßig wendet sich Schnegg den Wohnungslosen im Hotel zu, wie hier beim gemeinsamen Abendessen.*

sind ja selber schuld“ entgegentritt. Und dazu gehören eben auch Wohnungslose mit Suchterkrankung. Meine Begegnung mit den Junkies war in meiner Lebensplanung nicht vorgesehen. Aber ich bin sehr davon überzeugt, dass es eine Fügung des Geistes war, dass ich genau dort gelandet bin. Ich versuche, wenn auch nur sehr ausschnittshaft, Leben mit diesen Menschen zu teilen. Wenn ich den Dienst in der Notschlafstelle auf der Kölner Victoriastraße tue, dann bin ich ganz da – physisch wie psychisch. Den Junkies verdanke ich, dass ich eine Ahnung davon bekommen habe, dass es so etwas gibt wie eine „Menscheseinssolidarität“. Andere würden es vielleicht als „Liebe“ bezeichnen. Weil ich hier Menschen be-

gegne, die von mir nichts erwarten und von denen ich nichts erwarte. Ein Schlüsselerlebnis für mich war die Begegnung mit einem Junkie, der völlig zugehörnt beim Sonntagnachmittag-Kaffee unter den Tisch fiel. Als ich ihm wieder hochhalf und ihn auf seinen Stuhl setzte, hatte ich plötzlich die Eingebung: Da ist so etwas wie Liebe zwischen uns spürbar. Eine Liebe fern jeder romantischen Vorstellung, sondern eben in der Hinwendung von Mensch zu Mensch. Als das Café am späten Nachmittag schloss, kam dieser Drogenabhängige noch einmal zu mir und sagte: „Du bist ein lieber Mensch.“ Das ist der Grund, warum es zu dieser Stiftung gekommen ist und warum sie den griechischen Namen für Liebe, nämlich Agape, trägt.



*"Hier begegne ich Menschen, die von mir nichts erwarten und von denen ich nichts erwarte. Ich nenne das ‚Menscheseinssolidarität‘."*



***Die AGAPE-Stiftung hat im Jahr 2017 ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert. Mehr als 100.000 Euro hat sie in dieser Zeit für Gefährdete, Obdachlose und Drogenabhängige vorrangig in Köln einsetzen können. Sie hatten unmittelbar vor unserem Gespräch Kuratoriumssitzung. Welche konkreten Projekte werden Sie zukünftig fördern?***

Wir werden wieder schwerpunktmäßig das Notel, die Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Männer in Köln, unterstützen. Das Notel lebt von Beginn an von der Idee: „Wir sind für die da, um die sich sonst niemand kümmert – koste es, was es wolle.“ So müssen eben auch viele finanziellen Mittel eingeworben werden. Das Notel muss etwa 50 % Eigenmittel aufbringen, um

den Betrieb zu ermöglichen. Hier werden wir mit der AGAPE-Stiftung finanzielle Unterstützung leisten.

Wir werden auch Mittel für die Krankenwohnung für wohnungslose Junkies zur Verfügung stellen, die dem Notel angeschlossen ist. Hier werden wir Stellenanteile auf Minijob-Basis für eine Betreuungskraft finanzieren. Denn gerade in der Pflege ist eine personelle Konstanz von hoher Bedeutung.

Es ist schön, zu sehen, dass unsere Hilfe im Notel immer mit großer Dankbarkeit aufgenommen wird. Dazu gehören nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch die selbst gebackenen Kuchen, die aus der Gemeinde für den Nachmittagskaffee beigesteuert werden. Es ist eine tiefe Dankbarkeit und gleichzeitig ein Staunen darüber, dass sich andere für drogenabhängige Wohnungslose einsetzen. Die wohnungslosen Männer erfahren auf diese Weise eine Wertschätzung, die sie sich selbst gegenüber in der Regel nicht entgegenbringen.

Außerdem finanzieren wir aus Stiftungsmitteln die Versorgung derer, die im Gefängnis sitzen. Die meisten Drogenabhängigen haben ja allein aus Gründen der Beschaffungskriminalität Erfahrungen im Strafvollzug. Früher haben wir sogenannte „Knastpakete“ verschickt, das geht aber nicht mehr. Darum zahlen wir eine Art „Taschengeld“ für die Betroffenen ein, damit sie sich im Gefängnis etwas kaufen können.

***Wenn sich jemand für Ihre Stiftung finanziell engagieren möchte, vielleicht auch in einem größeren Rahmen: Welche Projekte würden Sie gerne unbedeutend realisieren?***



Ich bin da gar nicht so kreativ. Wie Sie ja auch bei unserem Gespräch über die Gottesdienste in Lyskirchen bemerkt haben, bin ich mehr der ermöglichende Verwirklicher als der Ideengeber. In jedem Fall ist der Erhalt der Notschlafstelle ein mir wichtiges, priorisiertes Anliegen. Bei anderen, z. B. im Notel Mitarbeitenden gibt es auch Überlegungen von Alters-WGs für Junkies, in denen sie unter den Bedingungen des Alterns ein mehr oder weniger selbstbestimmtes Leben führen können. Wir müssen uns auch darüber Gedanken machen, wie und wo Menschen ohne Wohnung menschenwürdig sterben dürfen. In Österreich gibt es z. B. Hospize für Wohnungslose. Ich habe auch beim Aufbau der Hospizbewegung in Deutschland mitgewirkt. Da war es uns immer ein Anliegen, dass wir keine Hospize zu Spezialeinrichtungen instrumentalisieren. Darum wäre es für mich wichtig, dass die traditionellen Einrichtungen unseres Gesundheits- und Sozialwesens wie Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen usw. lernen, wie sie sich im Sterben auch mit Wohnungslosen würdig und würdigend auf den Weg machen. Zurzeit gibt es da noch sehr unterschiedliche Vorgehensweisen. Ein Ziel wäre es, dass man Menschen findet, die so viel Menschenliebe aufbringen, zu erkennen, dass ein Obdachloser viel Liebe und Aufmerksamkeit braucht, weil er sich selbst eigentlich nicht mag und es ihm nahezu unmöglich ist, sich selbst Würde zuzusprechen. Diese Selbstabwertung mit dem Gegenteil zu ergänzen ist die Aufgabe jedes Helfenden in der Wohnungslosenhilfe. Das hat im Sterben natürlich noch einmal eine ganz besondere Brisanz.

***Sie sprachen gerade davon, dass man die eine Seite der menschlichen Psyche mit dem Gegenteil ergänzen muss. Womit ergänzen Sie Ihren Blick in die Niedrigkeiten des Lebens?***

Also ich gleiche mich aus, indem ich mit dem Fahrrad um die Ecke fahre, ich spiele Klavier und Orgel – gerne auch improvisatorisch, dann fällt es nicht so auf, dass ich eigentlich schon länger raus bin aus dem Üben. Ich lese gerne, bevorzugt Belletristik.

#### ***Und Sie zeichnen!***

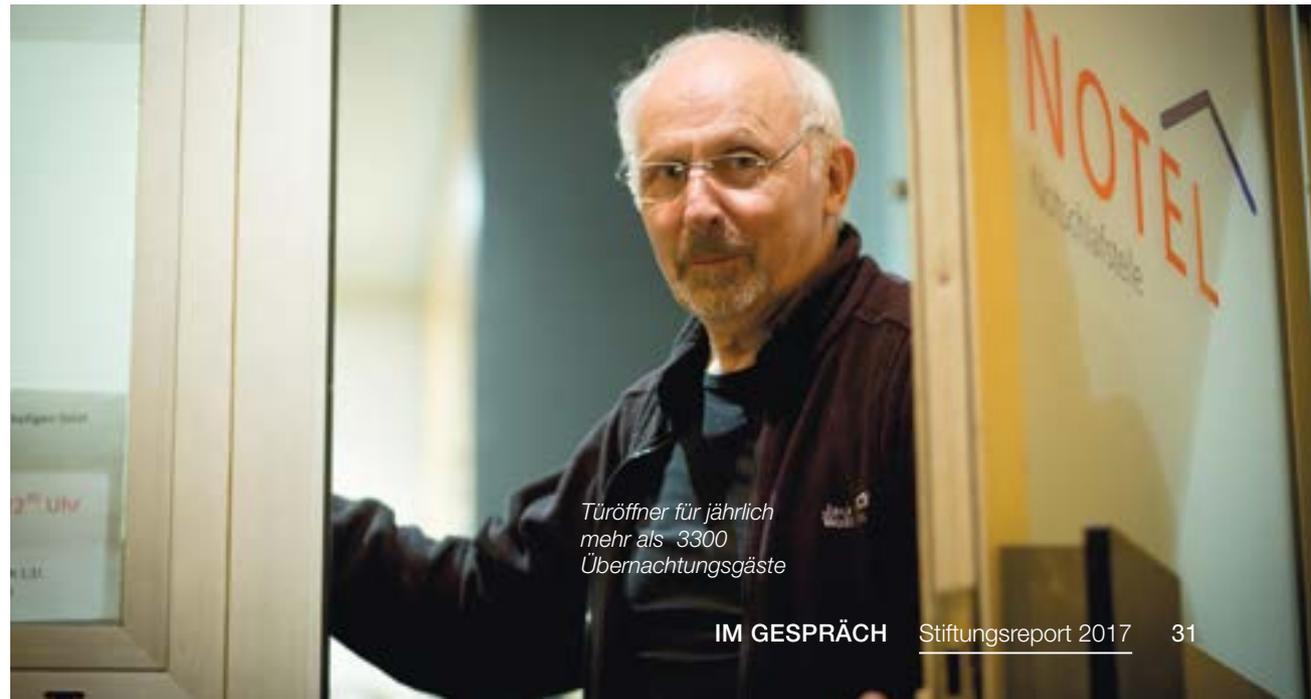
Ja, das stimmt, mit schwarzer Tusche und Pinsel. Aber nicht reflektiert, um vielleicht etwas Erfahrenes verarbeiten oder ausdrücken zu wollen. Da steht die Inspiration im Vordergrund oder das Bedürfnis, etwas ganz Spezielles, sei es ein Schriftwort oder Schriftbild, visualisieren zu wollen. Begonnen hat das unter anderem damit, dass ich mir auferlegt habe, beim „Grundkurs des Glaubens“ eine Zusammenfassung wesentlicher Elemente

grafisch darzustellen. Ich versuche, damit komplexe Dinge mit wenigen Pinselstrichen zu komprimieren.

***Bei Johannes 6,68 richten die Jünger an Jesus die Frage: „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ Wohin geht Pfarrer Matthias Schnegg, wenn er Unterstützung braucht?***

Ich habe mir nahe Menschen, zu denen ich gehen kann. Ob ich zum Herrn gehe, wie man jetzt vielleicht an erster Stelle vermutet, weiß ich gar nicht so genau. Ich habe eher das Gefühl, dass er mir nachlaufen muss, weil ich auch schon mal vor ihm weglaufe.

***Hauptsache, der Herr holt Sie immer wieder ein, lieber Pfarrer Schnegg. Vielen Dank für das Gespräch!***



*Türöffner für jährlich mehr als 3300 Übernachtungsgäste*



# Es begann auf einer Wanderung

## 4. Caritas-Stiftersymposium am 21. und 22. September 2017 in Freiburg

Einen Wanderschuh hatte Dr. Irene Pill als Symbol mitgebracht. Denn auf einer Wanderung hatten sie und ihr Mann, Dr. Bernd Mayer, die Idee geboren: die Gründung einer eigenen Stiftung. So wurde 2011 die „Pill Mayer Stiftung für interkulturellen Dialog“ ins Leben gerufen. Die Stiftung fördert interkulturelle Kulturprojekte für Kinder und Jugendliche. Sie setzt sich für interkulturelles Lernen ein, für den Dialog über Grenzen hinweg. Alle zwei Jahre verleiht sie den Förderpreis für interkulturellen Dialog. Und ein laufendes Projekt der Stiftung sind die Interkulturellen Bücherboxen.

Die Pill Mayer Stiftung ist eine von rund 300 Stiftungen, die durch Caritas-Stiftungen in der ganzen Bundesre-



*Für musikalische Unterhaltung war natürlich auch gesorgt.*



*Eucharistiefeier in der Konviktskirche mit Prälat Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes*

publik verwaltet werden. Die CaritasStiftung im Erzbis-tum Köln verwaltet allein bereits 31 solcher Stiftungen. Im Rahmen des Caritas-Stiftersymposiums stellte Frau

Dr. Pill sich und ihre Arbeit dem interessierten Publikum vor – gemeinsam mit Vertretern der Paula-Herfeldt-Stif-tung und der KinderStiftung Troisdorf.

Alle drei Jahre lädt der Deutsche Caritasverband seine Stifterinnen und Stifter und Engagierte aus den Caritas-Stiftungen zum Wissens- und Erfahrungsaustausch ein. Bereits zum vierten Mal fand ein solches zweitägiges Symposium seit 2008 statt, diesmal in Freiburg im Breisgau im Tagungszentrum der Caritas. Schwerpunkt des ersten Tages (21. September 2017) waren die aktuellen Herausforderungen an das Stiftungsmanagement. Felix Oldenburg, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, war live aus Berlin zugeschaltet und machte per Video-Konfe-

renz deutlich, welche Themen aus Sicht des Bundesverbandes besonders aktuell sind. Danach gab es in verschiedenen Dialogrunden die Möglichkeit, sich unter Experten auszutauschen. Themen wie das Kapitalanlagemanagement kamen dabei ebenso zur Sprache wie die Anforderungen an eine gute Treuhandverwaltung. Eine Eucharistiefeier in der Konviktskirche mit Prälat Dr. Peter Neher, dem Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, und ein anschließendes gemeinsames Abendessen rundeten den Tag ab.

Am zweiten Tag des Symposiums standen die Stifterinnen und Stifter im Mittelpunkt. In einem moderierten Erzählcafé berichteten sie über ihre Erfahrungen, Ziele und Motivation zur Stiftungsgründung. So wie Frau Dr. Irene Pill und ihre Pill Mayer Stiftung. Und auch hier gab es im Anschluss Dialogrunden, beispielsweise zu Themen wie „Was wünsche ich mir an Unterstützung von meiner Stiftungsverwaltung?“ oder „Wie kann meine Stiftung wachsen?“.

Alle Teilnehmer waren sich einig: Es lohnt sich, über den Tellerrand zu schauen, den Blick zu weiten und den Austausch zu pflegen. Und so werden auch im Jahr 2020 sicher wieder viele Engagierte zum dann 5. Caritas-Stiftersymposium zusammenkommen, um voneinander zu lernen und miteinander aktiv die Stiftungsarbeit in der Caritas zu gestalten.





## Information



6. März

Zum achten Mal in Folge präsentierte sich die Caritas-Stiftung am 6. März 2017 auf dem **10. Kölner Vorsorgetag**. Gemeinsam mit 22 weiteren Ausstellern informierte die Stiftung über Themen wie Testamentsgestaltung, vorsorgende Verfügungen und Bestattungsvorsorge. „Natürlich wollen wir am Informationsstand der Stiftung auch Menschen dazu ermuntern, Teil unserer Stifterfamilie zu werden. Ob beispielsweise mit einem Stifterdarlehen, einer Spende oder einer eigenen Stiftung: Die Möglichkeiten, nachhaltig Gutes zu tun, sind vielfältig. In jedem Fall aber immer sinnstiftend“, so Monika Witte, die mit weiteren Ansprechpartnern der Stiftung ganztätig für Fragen zur Verfügung stand.

## Transparenz

Am 10. Mai 2017 wurde die CaritasStiftung als „**Transparentes Unternehmen in Caritas und Diakonie**“ ausgezeichnet. Mit dem Preis würdigten der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland Organisationen, die mit hervorragender Berichterstattung über ihre Ziele, Leistungsangebote, Finanzen, Strukturen und ihre Arbeitsweise informieren. „In den Einrichtungen und Diensten von Caritas und Diakonie wird hervorragende Arbeit geleistet – auch auf dem Gebiet der transparenten Kommunikation. Deshalb honorieren und fördern wir dieses vorbildliche Engagement für Transparenz mit einem besonderen Preis“, beton-

10. Mai



ten Diakonie-Vorstand Jörg Kruttschnitt und Hans Jörg Millies, Finanz- und Personalvorstand des Deutschen Caritasverbandes, bei der Preisverleihung in Berlin. Eine Auszeichnung, die das Anliegen der CaritasStiftung würdigt, transparent zu sein und Rechenschaft über die von ihr erbrachten Leistungen sowie die dafür eingesetzten Mittel abzulegen.

## Kultur

Köln ist die Stadt der Kirchen und Traditionen! Insgesamt zwölf romanische Kirchen stehen innerhalb der



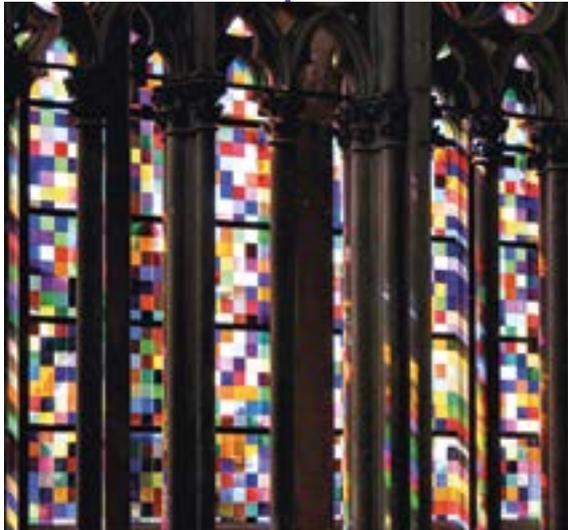
1. Juni

ehemaligen Stadtmauern von Köln. Mit der Besichtigung und Führung durch die größte von ihnen, nämlich die **Basilika St. Maria im Kapitol**, setzte die Caritas-Stiftung am 1. Juni 2017 ihre beliebte Veranstaltungsreihe fort. Frau Dr. Hagendorf-Nußbaum vom Förderverein Romanische Kirchen Köln e. V. begleitete die geladenen Stifterinnen und Stifter und erläuterte mit ihrer Expertise die Besonderheiten dieses Hauptwerks der salischen Kirchenbaukunst in Deutschland. Unter anderem referierte die Kunsthistorikerin auch über die dort beheimateten Kopien der Skulpturen der Heiligen Drei Könige. Im Anschluss an die Führung gab es ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Austausch bei Kaffee und Kuchen.

## Gelebter Glaube

Als Zeichen der Dankbarkeit und in Gedenken an die verstorbenen Stifterinnen und Stifter lud die CaritasStiftung gemeinsam mit dem Stiftungszentrum des Erzbistums Köln am 28. September 2017 zu einer **heiligen Messe in den Hohen Dom zu Köln** ein. Wie in den vergangenen Jahren wurde die Messe zelebriert von Dr. Dominik Meiering, Generalvikar des Erzbischofs von Köln. Im Anschluss trafen sich Stifterinnen und Stifter zu einem **abendlichen Imbiss** und anregenden Gesprächen im Domforum – gegenüber dem Westportal des Doms. Hier wurde auch besonders der Stiftungen gedacht, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feierten.

28. September



## Engagement

Am 20. November 2017 blühten in der Kölner Flora wieder die Rosen. Bei der **21. Verleihung des Elisabeth-Preises** würdigten mehr als 300 geladene Gäste das Engagement von über **40 Projekten** und Initiati-



20. November

ven, die sich um den Preis beworben hatten. Mit dem ersten Platz und damit 2.500 Euro wurde das Langzeitarbeitslosenprojekt **„Schritt für Schritt – Brücken bauen“** des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Langenfeld ausgezeichnet. Der erste Preis in der Sonderkategorie „jung + engagiert“ ging an die Demenzfahrräder von **„Velo3“** vom Caritasverband Euskirchen. 1.000 Euro Preisgeld erhielten jeweils das integrierende Projekt für Drogenabhängige **„Kölner Feger“** des SKM Köln und die integrative Karnevalssitzung **„FURIOS – Karneval für ALLE“** der Caritas Bonn sowie in der Kategorie „jung + engagiert“ das Mehrgenerationenprojekt **„Sing doch ene met“** und der interkulturelle Bildungsverein **„Du – Ich – Wir“**.

# 2017

# Jahresabschluss 2017

## Bilanz zum 31. Dezember 2017 Aktivseite

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. SACHANLAGEN		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	<b>1.817.207,13</b>	<b>1.853.678,77</b>
II. FINANZANLAGEN		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.509.302,32	5.475.679,81
2. Sonstige Finanzanlagen	50.000,00	50.000,00
	-----	-----
	<b>5.559.302,32</b>	<b>5.525.679,81</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Sonstige Vermögensgegenstände	78.830,83	103.575,91
II. GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN		
	633.247,31	196.074,62
	-----	-----
	<b>712.078,14</b>	<b>299.650,53</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	<b>706,26</b>	<b>1.769,52</b>
	<b>8.089.293,85</b>	<b>7.680.778,63</b>
<b>TREUHANDVERMÖGEN</b>		
	<b>19.093.402,19</b>	<b>17.818.877,70</b>

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
<b>A. RÜCKLAGEN UND DOTATIONSKAPITAL</b>		
Stand 1. 1.	7.281.983,34	7.268.931,65
Einstellungen	113.341,97	40.908,82
Entnahmen	350,00	27.857,13
	<b>7.394.975,31</b>	<b>7.281.983,34</b>
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>25.300,00</b>	<b>20.200,00</b>
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>		
Sonstige Verbindlichkeiten	669.018,54	378.595,29
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 669.018,54 EUR		
	<b>669.018,54</b>	<b>378.595,29</b>
	<b>8.089.293,85</b>	<b>7.680.778,63</b>
<b>TREUHANDVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>19.093.402,19</b>	<b>17.818.877,70</b>

---

**Bilanz zum  
31. Dezember 2017  
Passivseite**

---

**Gewinn- und  
Verlustrechnung  
für das Geschäftsjahr 2017**

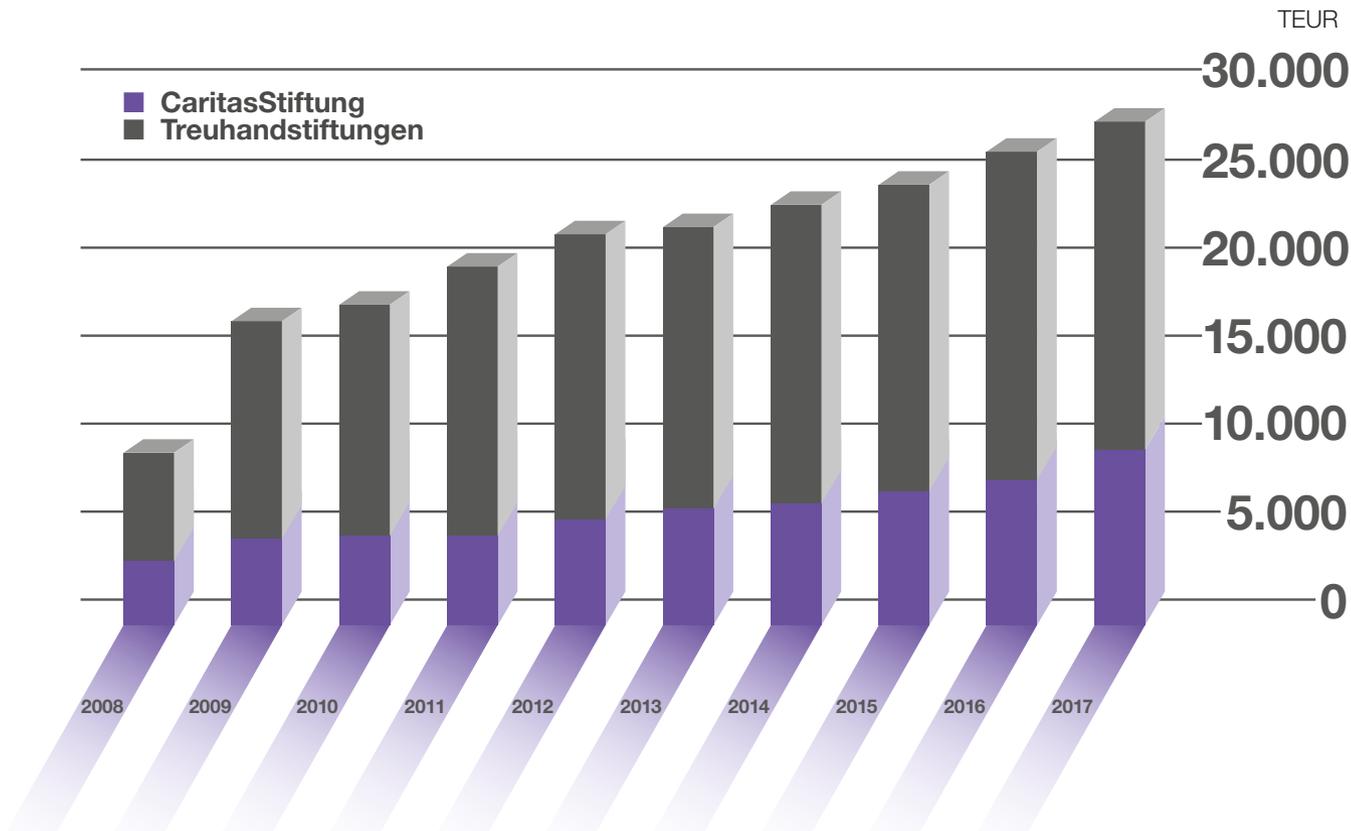
	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
1. Erträge aus Spenden, Erbschaften, Zustiftungen	229.679,28	165.051,15
2. Vermögenserträge	248.778,75	239.688,33
3. Übrige Erträge	69.622,57	58.179,98
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>548.080,60</b>	<b>462.919,46</b>
4. Aufwendungen für Projekte	319.002,85	312.709,31
5. Stiftungsaufwendungen	75.071,96	73.595,25
6. Abschreibungen auf		
a) Sachanlagen	36.471,64	36.471,64
b) Finanzanlagen	2.217,90	4.673,55
7. Aufwand aus dem Abgang von Finanzanlagen	2.324,28	22.418,02
<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT/ JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>112.991,97</b>	<b>13.051,69</b>
8. Einstellungen in Rücklagen	47.841,97	30.808,82
9. Einstellung in Zustiftungen (Stiftungskapital)	65.500,00	10.100,00
10. Entnahmen aus Rücklagen	350,00	27.857,13
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

# Entwicklung

## Stiftungskapital

Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln wurde am 11. November 1999 mit einem Stiftungskapital von 306.775,12 Euro (600.000 DM) gegründet. Per 31. Dezember 2017 betrug das Stiftungsvermögen 8.089.293,85 Euro. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr um 408.515,22 Euro erhöht. Neben dem eigenen Stiftungsvermögen verwaltet die CaritasStiftung treuhänderisch 31 Stiftungen. Das Kapital der Treuhandstiftungen betrug zum 31. Dezember 2017 insgesamt 19.093.402,19 Euro. Die Entwicklung des Stiftungsvermögens seit 2008 ist in folgender Grafik dargestellt.

Der Jahresabschluss 2017 wurde von der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der CaritasStiftung wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Nachzulesen auf [www.caritasstiftung.de](http://www.caritasstiftung.de)



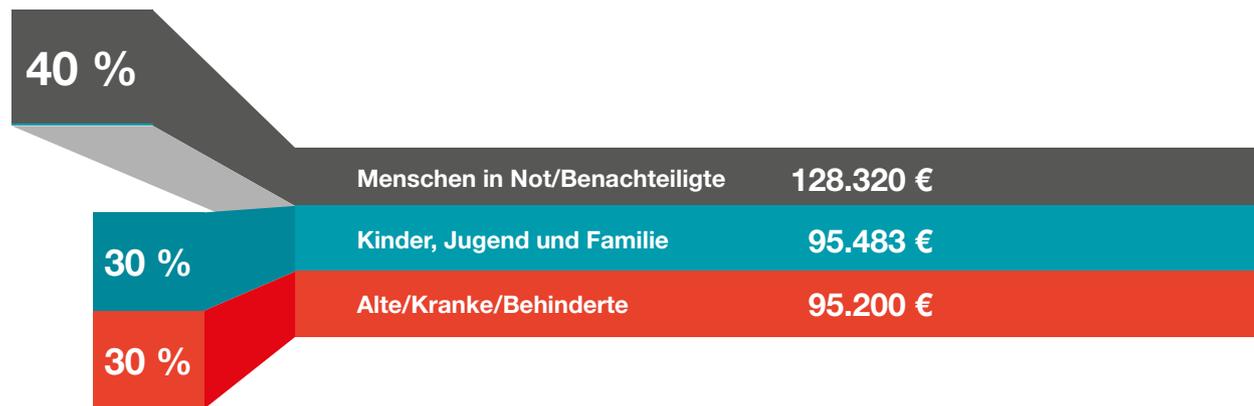


Der CaritasStiftung im Erzbistum Köln ist es ein Anliegen, transparent, einfach und klar über ihre Struktur, ihr Engagement sowie die Mittelherkunft und -verwendung zu informieren. Deshalb hat sie sich der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen.

## Mittelverwendung

### CaritasStiftung

Die CaritasStiftung im Erzbistum Köln hat 2017 Erträge von **548.080,60 Euro** erwirtschaftet. Den Erträgen standen Aufwendungen von **449.867,77 Euro** gegenüber. Der Jahresüberschuss von **112.991,97 Euro** wurde den Rücklagen bzw. dem Stiftungskapital zugeführt. Unterstützt wurden **30** verschiedene caritative Projekte im Erzbistum Köln mit insgesamt **319.002,85 Euro**. Hinsichtlich der Zielgruppen verteilen sich die Fördermaßnahmen entsprechend der nachfolgenden Grafik.



### Treuhandstiftungen

Darüber hinaus haben die Treuhandstiftungen 2017 insgesamt **287.079,72 Euro** für die Förderung verschiedener Projekte gemäß ihrer jeweiligen Satzung und Zweckbestimmung zur Verfügung gestellt.

# Gremien und Organisation



## Das Kuratorium

Sie entscheiden über die Grundsätze der Stiftungsarbeit und welche Projekte von der CaritasStiftung gefördert werden: (v. l. n. r.) Helmut Haumann, Angelika Rüttgers, Michael Esser, Arnold Biciste, Axel Rodert, Wolfgang Scheiblich, Regina Kampmann, Philipp M. Laufenberg, Dr. Rainer Klocke, Dr. Norbert Feldhoff, Wolfgang Klein. Des Weiteren gehören zum Kuratorium der Caritas-Stiftung: Hans-Bernd Kloth, Dr. Alerich Richter und Maria Elisabeth Thoma.

## Der Vorstand

In neuer Formation mit kompetenter weiblicher Unterstützung: (v. l. n. r.) Heinrich Hölzl, Konrad Rüdelsstein, Monika Witte und Thomas Hoyer. Georg Ludemann (nicht im Bild festgehalten) ist ebenfalls Mitglied im Stiftungsvorstand.





# Im Netzwerk aktiv

Deutschland ist und bleibt ein Stiftungsland. Laut Bundesverband Deutscher Stiftungen ist die Zahl der Stiftungen 2017 um 549 Neuerrichtungen gestiegen. In der Summe steigt die Zahl der Stiftungen damit auf 22 274 (2016: 21 806). Das entspricht einem Stiftungswachstum von 2,1 Prozent. Statistisch gesehen kommen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutschlandweit 27 Stiftungen. Stiften bleibt also trotz der niedrigen Zinssituation weiter eines der erfolgreichsten Modelle, sich nachhaltig für die Gesellschaft zu engagieren. Über 4,8 Milliarden Euro – soweit beim Bundesverband

Deutscher Stiftungen registriert – wurden im Jahr 2017 gemäß Satzungszweck verwendet.

Die Stiftungslandschaft in Deutschland ist so individuell und vielseitig wie die Menschen, die sich als Stifterin und Stifter engagieren oder zukünftig engagieren wollen. Umso wichtiger ist es daher, dass sich Stiftungen auf bundesweiter und lokaler Ebene vernetzen. Der regelmäßige kollegiale Erfahrungsaustausch, aktuelle Informationen über Belange der Stiftungspraxis und das gemeinsame Auftreten in der Öffentlichkeit stärken

nicht nur die Mitglieder im Verbund, sondern kommen letztendlich allen Interessierten zugute, die sich mit dem Gedanken beschäftigen, ihre Anliegen durch eine Stiftung verwirklicht zu wissen.

Auch die CaritasStiftung im Erzbistum Köln ist in verschiedenen Gremien aktiv, um ihren Stifterinnen und Stiftern das gemeinsame Know-how und die Vorteile starker Netzwerkpartner zugute kommen zu lassen.

## Arbeitskreis Caritas-Stiftungen



In der Caritas gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Förderstiftungen. Diese Vielfalt ist Stärke und Chance für die Arbeit der Caritas und wird bestimmt durch Transparenz und einen fairen Wettbewerb untereinander. Im Arbeitskreis arbeiten die Stiftungen zusammen, um die Caritasanliegen in die bundesweite Stiftungslandschaft zu tragen und den Stiftungsgedanken zu stärken.

Aufgaben und Ziele des Arbeitskreises Caritas-Stiftungen sind die Erarbeitung und Festlegung von Stiftungsstandards, die Entwicklung gemeinsamer Strategien, die Abstimmung über Aktionen und der gemeinsame Erfahrungsaustausch. Die Darstellung der Stiftungsarbeit in den Medien ist ein weiteres zentrales Anliegen. Geleitet wird der Arbeitskreis von Thomas Hoyer und Angelika Hipp (CaritasStiftung Rottenburg-Stuttgart).

## Kölner Stiftungen e. V.



„Den Funken überspringen lassen“ möchte der Verein Kölner Stiftungen e. V., der das Stiftungswesen und den Stiftungsgedanken im Rheinland fördert. „Stiften ist positiv, erfreut die Stifter und die Begünstigten, hilft in der Not und sorgt für nachhaltiges Handeln“, lautet der Grundsatz des Vereins, der diesen durch die Herstellung einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen möchte. Der Kölner Stiftungstag, der alle drei Jahre stattfindet, ist das wichtigste Instrument für die Verbreitung des Stiftungsgedankens in Köln. Bei der Veranstaltung stellen die Stiftungen ihre Arbeit vor, machen auf ihr Engagement aufmerksam und werben Interessierte. Gleichzeitig wirbt der Verein auch für die gesellschaftliche Akzeptanz von Stifterinnen und Stiftern. Immerhin investieren die Stiftungsgründer neben einem gehörigen Maß an Zeit und Aufwand vor allem ihr Vermögen – und das sollte von der Gesellschaft auch anerkannt werden. Wer diese Wertschätzung erfährt, wird auch weiterhin Gutes tun.

## Arbeitskreis Kirchen im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Ziel des ökumenisch ausgerichteten Arbeitskreises ist es, das kirchliche Stiftungswesen für die Zukunft zu stärken, kirchliche Stiftungen besser zu vernetzen und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Der Arbeitskreis Kirchen versteht sich als Forum für theologische, praktische und juristische Aspekte des Stiftungsalldtags wie etwa Fragen des Selbstverständnisses, der Stiftungsaufsicht, des Fundraisings und Marketings. Außerdem dient der Arbeitskreis dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Thomas Hoyer, Vorstandsvorsitzender der CaritasStiftung, leitet den Arbeitskreis gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander (Geschäftsführer der Hanns-Lilje-Stiftung). Gemeinsam wurden unter anderem im Arbeitskreis Kirchen konfessionsübergreifende Orientierungshilfen wie „Merkmale kirchlicher Stiftungen“ und die Stiftungsübersicht „Engagiert für Gott und die Welt“ erarbeitet.



## Bundesverband Deutscher Stiftungen



Am 1. Juli 2008 startete die strategische Partnerschaft zwischen den beiden Dachverbänden Deutscher Caritasverband und Bundesverband Deutscher Stiftungen. In erster Linie profitieren von der Zusammenarbeit alle Caritas-Förderstiftungen, die die umfangreichen Serviceleistungen wie juristische Kompetenz oder gemeinsame Veranstaltungen für ihre Stiftungsarbeit nutzen können. Die Partnerschaft fixiert die bereits bestehende Zusammenarbeit im „Bündnis für Gemeinnützigkeit“, dem Zusammenschluss der gemeinnützigen Dachverbände zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen vertritt die Interessen der mehr als 22 000 Stiftungen in Deutschland und ist der größte und älteste Stiftungsverband in Europa. Der Verband ist das anerkannt führende Kompetenzzentrum für Stiftungen und unabhängiger Partner an der Seite aller angeschlossenen Stiftungen. Zentrale Aufgabe des Verbandes ist es, die Anliegen der Stifterinnen und Stifter gegenüber Politik und Öffentlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene zu vertreten. Damit setzt er sich für die Stärkung nachhaltigen privaten Engagements in und durch Stiftungen ein.

# Ihre Ansprechpartner

Sie möchten auch Teil unserer engagierten Stiftergemeinschaft werden? Sie haben Fragen rund um die Themen „Stiften und Vererben“? Sie möchten mit uns ins Gespräch kommen? Wir informieren und beraten Sie gerne!



**Thomas Hoyer**  
Vorstandsvorsitzender

Tel.: 02 21/2010 228  
Fax: 02 21/2010 100  
thomas.hoyer@caritasstiftung.de



**Barbara Angilowski**  
Fördermittelbeantragung

Tel.: 02 21/2010 319  
02 21/2010 100  
barbara.angilowski@caritasstiftung.de



**Monika Witte**  
Vorstandsmitglied

Tel.: 02 21/2010 243  
Fax: 02 21/2010 100  
monika.witte@caritasstiftung.de



**Michaela Szillat**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 02 21/2010 309  
Fax: 02 21/2010 130  
michaela.szillat@caritasstiftung.de

